



Konrad Meister

Der Büdchenarzt und sein Freund

„Hallo Heinz, ist Dein Wartezimmer jetzt voll?“

„Nein,“ antwortet Dr. Heinz Schüller via Facetime seinem alten Kumpel Jochen Kamrin. „Ich mach´ jetzt Büdchensprechstunde!“¹

„Was, Bübchenrechtskunde? Welche Bübchen berätst Du denn da in der Stunde? Du bist doch Allgemeinmediziner.“

„Nein Jochen: BÜDCHEN-SPRECHSTUNDE, meine Praxis sieht jetzt fast so aus wie ein Kiosk: ich behandle meine Patienten am Fenster und die stehen draußen im angemessenen Zweimeterabstand. So können meine Patienten, mein Personal und ich die geforderten Distanz- und Hygieneregeln einhalten. Gerade jetzt, wo die Schutzmasken und die Desinfektionsmittel knapp werden. Und mein Grundstück ist groß genug: da können schon einige herumstehen.“

„Also wenn ich jetzt starke Bauchschmerzen oder mir gerade die Haxen gebrochen habe, muss ich mich dann auch in die Schlange an deinem Büdchen einordnen!“

„Natürlich nicht. Patienten mit akuten Beschwerden kommen in die Praxis rein.“

„Und wenn ich mich nur mal nach Corona testen lassen will?“

„Dann kommst Du in mein „Corona-Stübchen“. Hier machen die Patienten unter Aufsicht den Abstrich selbst. Mein Fachpersonal schaut nur genau hin, ob das Teststäbchen auch weit genug in den Rachen geschoben wird, bevor der Abstrich ins Röhrchen gesteckt und verschossen wird. Inzwischen lässt aber die Nachfrage nach Corona-Tests nach, weil es in unserer Stadt inzwischen sog. Sichtungszentren gibt. Meinen Corona-Patienten geht es gut. Übrigens kam einer der ersten Patienten zu mir. Der war aus dem Ski-Urlaub in Ischgl, hatte dort noch gefeiert, fühlte sich dann schlecht und kam zu mir. Ja das apre Ski!“

„Wie gut, dass ich dieses Jahr nicht in den Winterurlaub nach Tirol gefahren bin. Aber was machst Du mit Deinen Patienten, wenn es regnet und stürmt?“

¹ Frei nach dem Bericht „Arzt hält´ Büdchen-Sprechstunde´ in der NRZ vom 31.03.2020
feldnerkoenig.de

„Dann öffne ich mein ´Büdchen-Tube´ im Internet. Hat mir mein Sohn Jan-Peter eingerichtet.“

„Büdchen-Tube – nicht schlecht. Könnte der für meine Therapiepraxis nicht auch ein Coaching-Tube einrichten.“

„Könnte er sicher, wenn er könnte. Die Nachfrage nach Büdchen-Tubes bei meinen Kollegen ist nämlich so groß, dass der mit dem Einrichten nicht mehr nachkommt. Jan-Peter ist ja erst zehn. Deshalb hab´ ich für ihn den Namen rechtlich geschützt, ein Gewerbe angemeldet und jetzt schon zwei Mitarbeiter eingestellt. Trotzdem kommen wir mit unserem Büdchentubeangebot nicht mehr nach. Praktischer Arzt bin ich nur noch im Nebenjob. Hauptberuflich manage ich unsere Büdchentubefirma. Aber Du hast mich auf eine tolle Idee gebracht: Wir können das Büdchentube-Konzept auf Coachings, Therapien und sonstige Dienstleistungen ausweiten. Wir müssen expandieren. Aber für uns vier wird das zu viel. Wir sind jetzt schon voll ausgelastet. Mensch Jochen, steig´ doch bei mir in den Schüller-Büdchen-Konzern als Mitgesellschafter und leitender Mitarbeiter ein.“

„Gute Idee, habe ja im Augenblick eh so gut wie nichts zu tun. Aber was soll ich denn in deinem Schüller-Konzern genau machen?“

„Im Augenblick vor allem: kümmere Dich um die beiden Programmierer, die ich eingestellt habe. Einer leidet unter Burnout.“

„Und Dein Sohn?“

„Jan-Peter geht´s gut. Der hat nur Spaß – wie auf einem riesigen Abenteuerspielplatz.“